

Über die Zuckerkrankheit

Autor(en): **Blanc, M.-H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **93 (1984)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über die Zuckerkrankheit

Dr. med. M.-H. Blanc
Chefarzt Regionalspital Pruntrut/Jura

In der Schweiz leben rund 250 000 Diabetiker (Zuckerkrankte). Diabetes ist also eine recht verbreitete Krankheit, über die das Publikum jedoch im allgemeinen wenig Genaues weiss. Die Schweizerische Diabetes-Gesellschaft, Zürich, hat sich zum Ziel gesetzt, vermehrt aufklärend zu wirken. Wir drucken einen von dieser Organisation veröffentlichten Artikel ab, der kurz über Ursachen und Auswirkungen der Zuckerkrankheit informiert. Diese Kenntnisse sind für die Patienten wie für deren Umgebung wichtig.

Das Mittelalter der Diabetestherapie (der Behandlung der Zuckerkrankheit) endete am 11. Januar 1922: an diesem Tag erhielt erstmals ein Diabetiker eine Insulininjektion!

Wenn man bedenkt, dass die Symptome der Zuckerkrankheit bereits um 1550 v. Ch. in einem ägyptischen Papyrus beschrieben, die Zusammenhänge der Krankheit aber erst im 18. und 19. Jahrhundert unserer Zeitrechnung erkannt und teilweise erklärbar wurden, muss man das «Mittelalter der Diabetestherapie» als sehr lange Zeitspanne bezeichnen.

Die wesentlichen Etappen dieser Entdeckungsgeschichte waren:

1674: die Feststellung von Traubenzucker (Glukose) im Urin Zuckerkranker durch Willis

1869: eine anatomisch gute Beschreibung der Bauchspeicheldrüse durch Langerhans

1889: der Beweis durch Minkowski und von Mering, dass eine operative Entfernung der Bauchspeicheldrüse beim Hund eine Zuckerkrankheit verursacht, und schliesslich

1921/1922: die Extraktion von Insulin aus der Bauchspeicheldrüse und seine Anwendung in der Behandlung Zuckerkranker durch Banting, Best, MacLeod und Collip.

Seit 1955 können gewisse Diabetiker ausser durch Insulin auch durch geschluckte (perorale) Medikamente – blutzuckersenkende Sulfonylharnstoffe und Riganide – behandelt werden. Dieser Überblick ist notwendig, um zu zeigen, wie jung die Kenntnisse und wichtigsten Errungenschaften der Diabetestherapie sind.

Diabetes: was ist das?

Die Zuckerkrankheit ist eine Störung der Nährstoffverwertung, bedingt durch Insulinmangel. Das Hormon Insulin wird in der hinter dem Magen liegenden Bauchspeicheldrüse, dem Pankreas, gebildet. Hormone sind chemische Substanzen, die in einer Drüse produziert, durch das Blut in andere Organe transportiert werden und dort deren Tätigkeit beeinflussen. So bewirkt das Insulin in den Zellen unserer Organe die Speicherung von Glukose (Traubenzucker) in Glycogen, die Ablagerung von Eiweiss und von Fett. Es fördert zudem den Eintritt von Traubenzucker in die Zellen; dieser ist – ähnlich dem Treibstoff eines Motors – ein wichtiger Brennstoff für das Gehirn und die Muskulatur. Ohne Insulin als zündender Funke kann unser Organismus keine Glukose verwerten und es entsteht eine Panne in der Energieversorgung. Steigt infolge Insulinmangels bei der Zuckerkrankheit der Blutzucker an, so tritt auch Zucker in den Urin über – dies führt zur typischen Zuckerausscheidung, welche der Krankheit den Namen gegeben hat.

Es gibt zwei Formen von Zuckerkrankheit:

1) Der insulinabhängige oder jugendliche Diabetes (Typ I)

Bei dieser Form der Zuckerkrankheit ist der Insulinmangel total oder fast total. Patienten mit Typ-I-Diabetes weisen, wenn sie mangelhaft behandelt werden, einen sehr hohen Blutzuckerspiegel auf und scheiden grosse

Mengen an Glukose durch den Urin aus. Typ-I-Diabetes tritt vor allem bei Kindern und Jugendlichen (bis zum 40. Altersjahr) auf und muss durch tägliche Insulininjektionen und eine genaue, jedem einzelnen angepasste Diät behandelt werden. Bis heute ist es nicht möglich, diese Form der Krankheit zu verhindern; die weltweit laufenden Forschungen geben aber Anlass zu Hoffnung.

2) Der insulinunabhängige oder Erwachsenen-Diabetes (Typ II)

Er befällt vor allem übergewichtige Erwachsene. Der Insulinmangel ist hier nur partiell; die Zellen sind vermindert auf Insulin empfindlich. Behandelt wird sie durch eine Reduktions-(Abmagerungs-)Diät mit oder ohne blutzuckersenkenden Tabletten. Nur gewisse schwere Fälle von Typ-II-Diabetes verlangen eine Insulintherapie. Da diese Form von Diabetes vor allem Übergewichtige befällt, ist die Verhütung einfach: Verhinderung von Übergewicht oder – für bereits Übergewichtige – Gewichtsabnahme!

Das Prinzip der Behandlung

Die wichtigste Säule der Behandlung ist – da die Zuckerkrankheit zu einer gestörten Nährstoffverwertung führt – eine für jeden Fall individuell angepasste **Diät**. Bei insulinbehandelten Diabetikern ist die Diätkost ähnlich wie bei gesunden Menschen – nur sollte der Diabetiker seine Mahlzeiten jeden Tag etwa zur selben Zeit und immer in ähnlich grossen Portionen einnehmen. Das Verhältnis Kohlenhydrate, Eiweiss und Fett sollte möglichst konstant gehalten werden. Bei übergewichtigen Diabetikern ist vor allem eine gewichtsreduzierende Diät nötig. Für alle Diabetiker wichtig sind Zwischenmahlzeiten zwischen den üblichen drei Hauptmahlzeiten; kalorienreiche Nahrungsmittel wie Fett und Alkohol sind einzuschränken, Zucker sollte ganz weggelassen werden.

Insulintherapie ist für jugendliche (Typ I)-Diabetiker unumgänglich, während Typ-II-Diabetiker, falls Diät allein nicht genügen sollte, mit peroralen Medikamenten behandelt werden können: entweder mit blutzuckersenkenden Sulfonylharnstoff-Tabletten, welche die Bauchspeicheldrüse zu vermehrter Insulinausschüttung anregen, oder mit Biguaniden, welche die Glukoseresorption aus dem Magen-Darm-Trakt verlangsamen und den Glukose-Eintritt in die Organe begünstigen.

Regelmässige körperliche Betätigung trägt zum allgemeinen Wohlbefinden, wenn nötig auch zur Gewichtsreduktion bei und begünstigt eine Blutzuckernormalisierung.

Schliesslich bedingt eine erfolgreiche Diabetesbehandlung die **Information und Schulung der Patienten**, da sie selbst es sind, welche die tägliche Behandlung durchführen müssen, unterstützt durch Ärzte, Ernährungsberaterinnen und die Sektionen der Schweizerischen Diabetes-Gesellschaft mit ihren Beratungsstellen für Diabetiker, welche in vielen Städten zu finden sind.

Neuerscheinung

Diabetes, Wegweiser für Zuckerkrankte

Der «Wegweiser» erläutert dem Interessierten das Wesen des Diabetes und die wichtigsten Behandlungsformen. Er legt aber auch die verschiedenartigen Auswirkungen des Diabetes auf den Menschen dar.

Wichtigster Teil der Diabetes-Behandlung ist eine spezielle Ernährung. Ihr ist ein grosser Teil des «Wegweisers» gewidmet.

Er geht auch auf Spezialfragen wie künstlicher Süsstoff, Ernährung bei Krankheit, bei sportlicher Tätigkeit, auf Reisen und im Restaurant ein.

Speziell für junge Diabetiker von Interesse sind Fragen der Familienplanung und der Schwangerschaft.

(Guido Riva, Fred Schertenleib, Arthur Teuscher: *Diabetes, Wegweiser für Zuckerkrankte*, herausgegeben von der Schweizerischen Diabetes-Gesellschaft, Bern, 1983, erhältlich im Buchhandel oder bei den Diabetes-Gesellschaften, Preis: Fr. 10.-)

Ferien – auch für Behinderte

Ferien für Atembehinderte im Tessin

Vom 7. bis 21. Mai 1984 organisiert die Vereinigung DAS BAND, Bern, für Atembehinderte einen Ferienaufenthalt im Tessin. Dieses Angebot richtet sich in erster Linie an Patienten, die aus gesundheitlichen Gründen ihre Ferien nicht im Ausland verbringen können. Das vom BAND ausgewählte Hotel in *Minusio-Locarno* bietet seinen Gästen Ruhe, eine gute Küche und freundliche Zimmer, liegt inmitten einer Gartenlandschaft mit südlicher Vegetation und besitzt neben angenehmen Spaziermöglichkeiten auch beste Verkehrsverbindungen zur nahen Stadt.

Begleitet wird die Reisegruppe von einer erfahrenen Krankenschwester, der ärztliche Dienst wird vom Spital Locarno sichergestellt.

Der *Preis* für den vierzehntägigen Hotelaufenthalt mit Halbpension bewegt sich je nach Zimmerkategorie zwischen Fr. 1100.- und Fr. 1300.-. Falls notwendig, werden jedoch Reduktionen gewährt.

Anmeldeschluss: 31. März 1984.

Ferienkolonie für Asthmakinder

Die Selbsthilfeorganisation DAS BAND veranstaltet für 8- bis 13jährige Asthmakinder in der *Alpinen Kinderklinik Pro Juventute* (Chefarzt Dr. H. Meyer) in *Davos* wiederum eine dreiwöchige Ferienkolonie. Sie findet statt **vom 16. Juli bis 3. August 1984**.

Die Kinder geniessen fachärztliche Betreuung, und ein erfahrenes Leiterteam sorgt in der Freizeit für Beschäftigung, Sport und Spiel sowie Ausflüge in die klimatisch für Atembehinderte besonders zuträgliche Davoser Landschaft.

In den beiden vergangenen Jahren hat diese neue Dienstleistung der Vereinigung DAS BAND bei den jungen Teilnehmern und ihren Eltern grossen Anklang gefunden. Die Kinder haben vom Aufenthalt in den Bergen nicht nur momentan, sondern auch in den

folgenden Monaten profitiert, zeigten eine bessere körperliche Verfassung und steigende Schulleistungen.

Pauschalpreis: Fr. 740.- (Reduktionen möglich.)

Anmeldeschluss für die Ferienkolonie: 30. April 1984.

Auskünfte betreffend diese beiden Ferienangebote durch:

Vereinigung DAS BAND, Zentralsekretariat, Gryphenhübeliweg 40, Postfach, 3000 Bern 6, Telefon 031 44 11 38.



Zwei Ferienwochen für Körperbehinderte

Für Gehbehinderte, Rollstuhlfahrer, Seh-, Gehör- oder Sprachbehinderte zwischen 18 und 28 Jahren organisiert der Migros-Genossenschaftsbund in der Zwingliheimstätte in *Wildhaus* zwei Ferienwochen, nämlich **vom 14. bis 21. Juli und vom 15. bis 22. September 1984**.

Es werden vielfältige Tätigkeiten und Unterhaltungen angeboten, an denen die Gäste nach ihrem Wunsch teilnehmen können oder nicht.

Unterkunft: in Zweierzimmern.

Preis: Fr. 250.- für 7 Tage Vollpension (Getränke sowie Hin- und Rückreise nicht eingeschlossen). In begründeten Fällen ist eine Preisreduktion möglich.

Anmeldeschluss:

für die Juli-Woche am 15. April

für die September-Woche am 15. Juni (Pflegebedürftige Behinderte können leider aus organisatorischen Gründen nicht berücksichtigt werden.)

Anmeldung und Auskunft durch:

Migros-Genossenschafts-Bund Sozialfragen (Frau M. Schweiter) Postfach 266 8031 Zürich Telefon 01 277 21 71